

Dieses erzielt. Der Gesamtbetrag bei den städtischen Rassen betrug im vorigen Jahre 25,768 Pfund und in diesem beträgt es 41,896 Pfund.

— Eiel-Hellerfest erregte am 1. Feiertag sechzehn Stunden eine über den Theaterplatz ziehende Gesellschaft von etwa 60 Personen, durch ein Musikorchester angeführt, die Wehrhaft der Männer, riesige Brode gleich Tornister auf den Rücken geschnallt, oder ca. 1½ Eile lange Würste ähnlich wie Botanisichtrommeln über die Schultern gehängt. Die Gesellschaft schien auf einem größeren Ausflug begriffen zu sein.

— Ein deutsches Bauerndörfchen, das noch nie über die Grenze des Heimatdorfes hinaus gekommen war, fuhr vor einiger Zeit nach Dresden, um sich dort eine Stellung zu suchen. Dafür auf dem Leipziger Bahnhofe angekommen, durchwanderte sie die Stadt. Erstaunt über die Größe und Schönheit der Gebäude, über die langen Häuserreihen und über den regen Verkehr, konnte sie sich nicht ietzt genug sehen. Doch nur allzubald fühlte sie sich mitten in dieser Welt des rechten Verkehrs, wo sie nur, nach ihrer eigenen Aussage, Blume, Bäume, Häuser und Menschen erblickte, vereinzelt und allein. Ganz unbedlich war sie darüber, daß ihre freundlich gebotenen Grüße von Niemand beachtet und erwidert wurden. So trat sie denn einfach und verlassen umher, denn ihr war aller Mut abgenommen, diese scheinbar unhöflichen Leute nach Auskunft zu fragen. Dabei kam sie auch in die Antonstraße. Bildlich, wort vermag ihre Freude zu beschreiben, ließ sie an einer Ecke: „Heimweg“. Sofort lenkt sie in diese Straße ein, hoffend, daß heimatliche Dorf bald zu erreichen. Sie geht weiter die Straße entlang und läßt zu ihrem Erstaunen an einer anderen Ecke: „Wahne“. Im Wahne, solch gelesen zu haben, legt sie nach seiner Ecke zurück, um sich von der Richtigkeit des jurore Gelehrten zu überzeugen. Doch auch hier läßt sie lieg: „Wahneweg“. Bitter enttäuscht und doch die Sehnsucht nach der lieben Heimat im Herzen, ist sie so glücklich, nach langem Suchen den Bahnhof wieder zu finden, und hellstrotzt mit der Bahn nach ihrem Dorfe zurückkehren zu können, um nie wiederzukommen.

— Um ersten Pfingstfeiertage Abends gegen 10 Uhr machten
wiel nach der Stadt zurückkehrende Grenadiere des 101. Regiments
die Augen Chemin de fer ärmlich unsichtbar, namentlich hatten
sie es auf ihnen entgegenkommende Frauen abgesehen, welche von
ihnen auf's Gedeckte sie häßlich insultirt wurden. Dagegen
sich stehende ausstreichende und die Frauen in Schutz nehmende
Herren wurden mit der blauen Waffe abgewiesen. Da beide
Völker endlich haben, daß ihre Verhalten allgemeinen Verger er-
regte und ihre Personen namhaft festgestellt werden sollten, rur-
ten sie flüchtig und eilten nach der Stadt, wobei einer entkam,
der andere aber vom nachstellenden Herren eingeholt und auf der
Zollernalbkreisstraße festgehalten und durch eine Gendarmeriepatrouille
arrestirt wurde. Hoffentlich wird auch der andere Flüchtige noch
ermittelt und somit Verteil der Strafe nicht entgehen.

— Am 1. Feiertage früh 1-6 Uhr wurde ein auswärtig ver-

— Am 1. Feiertage trüb' s' über wurde ein ausdrucksverdorffter Deserteur der Grenadierabteilung von einer Patrouille (5 Mann) über die Weide nach dem Militärstrafgefängnis sandvort.

— Aus einem Hause der Webergasse drang vorgestern lärmendes Hundegeschrei, das idölichlich einen Polizeibeamten veranlaßte, sich in das betreffende Haus zu begeben. Er fand einen betrunkenen Menschen, welcher auf einem großen Hund lag. Das Thier blutete über und über und bei näherer Untersuchung erfuhr sich, daß der Unnachgiebig dem armen Thiere das Maul bis zum Kiefe mit einem Messer halb aufgerissen, halb aufgeschnitten hatte. Der Mann wurde natürlich sofort festgenommen.

— Infolge von Geistesbläsirung erhangte sich am 26. Mai der 25jährige Fischer Peter zu Schneid.

— Der blättrige Knabe eines Glaserb in Elsterwerda, welcher auf den Taubenschlag geflektiert war, flüchtete vom Dache desselben auf das Steinpflaster des Hofs herunter und liegt jetzt schwer verletzt darlieber.
— Bei Wodewitz hat am Mittwoch der Blitz in drei Telegraphenmasten geschlagen, wovon eine schwer singt.
— In Auerbach wurden dieser Tage die Wäderwaaren freigebildet. Eine Anzahl zu leideter Brode wurde konfisziert.
— In einem Chemnitzer Stablissemont kam am Freitag ein Arbeiter mit dem Fuße zwischen zwei feststehende Schellen und wurde ihm von der im Ganzen befindlichen Dreieckscheibe der Fuß zerquetscht; einem zweiten Arbeiter wurde beim Transport einer Fassade der Mittelfinger der rechten Hand zerschmettert und endlich geriet ein dritter Arbeiter in die Transportmaschine, wobei ihm die Kleider förmlich vom Felde gerissen wurden, während er gleich absichtswise mit leidlichen Kontusionen davon kam.

— **Angeführte Gerichts-Beratungen.**
Inspekteur: Heute Vormittag 9 wider den Bahnarbeiter Friedt, Emsl. Georg in Lauen u. Gen. wegen Vergehen gegen die öffentliche Ordnung. 9 1/2 wider den Schuhmachergefließ Carl August Schnell in Blaievitz wegen Körperverletzung. 10 wider Kärrmann Christ Friedt, Kürtitz wegen eines Banferott. 10 1/2 wider den Schlossermeister Wilhelm Mock Demuth hier wegen

Kuppler 2c, 11 wider Handarbeiter Friederich Richard Zimmer
tier wegen Diebstahl, 11 $\frac{1}{4}$ wider den Schankwirt Gustav
Adolf Roß hier wegen Übertritung, 11 $\frac{1}{2}$ wider den Droschken-
fahrer Friederich Hermann Möller hier wegen Übertritung,
Nachmittag 4 wider Marie Elizabeth verebel. Haftlichen hier
wegen Entwendung, 4 $\frac{1}{2}$ wider Salzhersteller Wilhelm Wörle
Demuth hier und Wen. wegen Beleidigung, 4 $\frac{3}{4}$ wider den
Haushälter Gustav Adolf Adlert hier und Wen. wegen Körper-
verletzung, 4 $\frac{1}{4}$ wider Karl Hermann Möller in Strieben wegen
Beleidigung, 5 wider den Bauunternehmer Friedrich August
Rädler hier wegen Beleidigung, 5 $\frac{1}{4}$ wider den Großbuden-
händler Friederich August Hemmel hier wegen Körperverletzung.

— **Witterungsbeobachtung** am 2. Juni, Mitt. 12 Uhr.
Barometertand n. Oscar Edsolt (Wallstr. 19): 763 Millimeter
seit gestern 1 Wm. gestiegen. — In Ausicht: Veränderlich,
Thermometragrab n. Reckum: 26° B. — Differenz von gest.
zu heute 15° ; — niedr. Temperat. 11° B. , höchste Temp. 26° B.

— **Witterungsberichte im Freien**: 2. Juni: Wetter: 52 Grad unter 0.

— Ueber Schlangenbisse. Außerordentlich häufig in diesem Jahre treten die Bisse der Steinotter (*Vipera berus*) in Sachsen wieder auf, wie schon 1875, und, wenn es wahr ist, nach Heidelberg-Jahre, besonders günstig sie solche Bisse sind, so kann der Sommer dieses Jahres nach den maligen Witterungsverhältnissen in so fern auch häufige Gelegenheit zum Bisse geben, als reiche Ernte versprechende Heidelbeerjahre, viele Menschen in den Wald und in die Nähe der Vipern führen. Da thieße hier die Hauptmittel gegen Viperbiss mit, die bekannt sind, besonders nach dem 2. Bande meiner Zeitschrift für Epidemiologie pag. 319—336 und pag. 345—370. Neuherr's Mittel. 1. Wenn es sich um einen verletzten Fingert oder Zehe handelt, so unterbinde man sofort gleich über der geschaffnen gebauenen Stelle, zwischen dieser und dem Herzen, das verletzte Glied und laufe hierauf außerdem die Wunde aus. Das Ausgezogene sprüche man aus. Im Allgemeinen glauben wir, dass verbliebene Schlangengift nicht schadet, wenn es beim Hinsabbluten in den Magen nicht in Berührung mit einer wunden Stelle des Mundes, des Throats, des Schlaubes und Magens kommt. Das Auszögeln kann jeder selbst oder ein Anderer machen, aber es muss sofort geschehen. Schwedische Schäfer, die

worgeren, aber es man hören geschehen. Sonstens steht, wie
in ein Bild der Seven oder der Finger gesessen werden, unter-
binden das gebauene Bild so much man eigentlich sagen, denn
die Kreuzotter haut, aber sie heißtt oder nicht nicht) stark, geben nach
hause und lassen sich das Bild abschnüren. 2. Hat die Ufer
zähne in eine Fläche des menschlichen Advers eingehauen
und dahn ihr Gäß gestrich, so sauge man, oder losse man die
Zähne aussaugen. Besonders ist dies, wenn der Saugende (der
gebauene oder sein Begleiter) Zähnen im Munde oder an den
Lippen hat. Ob wäre deshalb das Therapie, wenn Beersucher-
gesellschaften einen sogenannten unblutigen Schröpfkopf mit sich
führen. Diese Schröpfkäpfe sind oben und unten offene Gläser,
welchen eines Endes mit einer Kautschuk- (Gummi-Elasticum-) Platte
bedeckt ist. Man drückt die Gummiplatte mit dem Daumen einer
Hand möglichst tief in das Glas hinein (d. h. nahe gegen das offene
Ende des Glases), legt das Glas mit dem offenen Ende über die
Sauwunde¹ auf dem betreffenden Körpertheil fest auf und ent-
fernt den Daumen. Wenn man gut, getrocknet und fest aufgefegt
hat, so sieht sich die gebauene Stelle ins Glas hinein und muß
sich des Bilds aus der Sauwunde austreten. Das Aufziehen aber

muß schnell geöffnet und ebenso mehrmals nach einander wieder-
geschlossen werden, sobald etwas Blut oder klare Flüssigkeit an der Ober-
fläche der Wunde in der Glasschale erscheint. Das Glas hebt
sich leicht ab, wenn man von der Seite her, durch erneuten Druck
auf das Rautenstück, Lust, in den Raum der Schröpfgefäßhöhle treten
läßt. Und ausgetretene wölbt man möglichst gut mit einem Lutsche ab.
3. Sobald die Wunde ausgehängt ist, brenne man sie aus, oder

lässe sie ausbrennen mit einer glühend gemachtten Stielholz oder mit konzentrierter Lösung von caustischem Ammoniak oder starkem Salamiasgeist. Da die Beerenjäger nicht leicht glühende Stielholz schnell bei der Hand haben, so sollten sie ein gewöhnliches flüssiges oder festes Leymittel in einem Fläschchen bei sich führen. Dazu eignet sich aber am besten die konzentrierte Lösung von caustischem Ammoniak; doch könnte man auch feste Leymittel, wie ein Stückchen austüchtiges Metall (Lapis divinus) oder Blei- oder Silber- oder Kupferley und eine Chloralkaliösung zum Auslegen auf die Wunde mit sich führen. Man würde gut thun, wenn man dabei die Wundebänder möglichst auseinanderzog, ehe man acht. Je ein Schredspop und je ein flößbares Ammoniak und Chloralkaliösung für eine ganze Beute. Das liebste wäre Sothe des Kretes, den man sofort auszuwischen; höchstens könnte man das gebissene Wild sofort in ein Tuch, das man in das Wasser einer kalten Quelle oder eines kalten Waldbaches getaucht und mit Chloralkaliösung bestreut hat, umwickeln, beim heimgang aus dem Walde bis zum Arzte. Man wird dann sehen, ob kaltes oder warmes Wasser bei der Weiterbehandlung gut thut. Der Arzt aber wird seine Behandlung nach den Selbststellungen einrichten. Er weiß, daß durch Brechen, Durchfall, Schweißen, Rakenbluten "gebauene" Kranken vom selbst heilen, daß man nicht gleich Biechmittel zur Hand, so trinke man große Mengen Wasser oder Milch, bis zum Brechen, zu dem man durch Alzeln des Nachens zu ratzen sucht. Blutegel an die Blase, allgemeine Falte Einwirkungen, vielleicht auch kleine Mengen von Belladonna und Chlorwasser innerlich wird der Arzt verordnen. Die Wunde werde längere Zeit mit Umschlägen einer Chloralkaliösung behandelt. Ein Hauptmittel aber, was Beerenjägern zu empfehlen wäre, ist die Viper. Die Vipern sollten die Kinder davon aussäubern, daß sie nie darin in die Wälder gehen. Die Viper liegt gelingelt da, ehe sie haut; im Moment des Hauens schnellt sie empor und streckt sich, bis auf etwa 5–6 Mal Weite oder Höhe hauend, aus. Hat der Beerenjäger eine Faule feste Stiefe, die er mit einem Windfaden am Schaltende zusammengebunden hat, oder ein Paar hohe Lederschleifenbüre an, die seinen Fuß bis 2 Zoll über die Knöchel des Fußes decken, kann ihm die Viper nichts an den Füßen anhaben. Sie haut und spuckt ihr Gift ins Leber. Und eine wohltuende Viper haut 5 Mal an dieselbe Stelle. Die nächsten Häuser werden am meisten von der Viper getroffen; etwa folgendes Verhältnis berichtet hier: 10 Mal vom Fuß bis zum Knie, 7 Mal in den Arm (beim Oberarm an Feldrahmen), 6 Mal in Finger und Hand, nur 1 Mal im Gesicht fand man die Haumunde. Über dem Fußsorsten lag man so gut wie keine Fußwunde bei Beerenjägern. Besonders sollte man noch eine Vorsicht nicht vergessen. Die Viper ist ein Lebewesen, aber auch ein falsches, sich verstellendes Thier. Ehe der Beerenjäger eine Regen abbrechen wollen, sollten sie mit einem

blütlüftigsten Menschen ihren Kopf verloren haben. Das sinnlos gewordene Volk verhältert fast täglich vermeintliche Brandstifter und schreit diefelben auf die Polizei und zum Generalsekretär. Es ist jedoch mit Bestimmtheit anzunehmen, daß hier nicht Brandstiftungen vorliegen, sondern daß die Ursache der Brände in den anhaltenden Dürre und den furchtbaren Stürmen zu suchen sei. Als Beweis dafür kann der Umstand dienen, daß das Feuer zweit am Vormittag, zu einer Zeit, wo die Spesen zum Mittag überreicht werden, ausbricht. — Nicht allein Orenburg, sondern das ganze Gouvernement wird in diesem Jahre vom Feuer heimgesucht. Es brennen Dörfer und Wälder, das Getreide wird von den Feldern fortgeworfen und die Bäume und Seen trocken in Folge der Dürre und der durchbaren Stürme aus. — Die Geschichte des Aprils im Tschissowetschen Gouvernement ist furchtbar, als es Anfangs den Anschein hatte. Die Einwohner und Arbeitshabenden verbreiteten sich dem Ausbreiten der Heusiedlungen gegenüber ziemlich indifferent, und als in den ersten Tagen des Aprils Donald 3 Meter von Tschissowetsch die ersten Heusiedlungsarbeiten unternommen, so gab man sich keine Mühe, dieselben zu vertilgen. Darauf vernachlässigten sich die Heusiedlungen immer mehr und mehr, trangen in die Stadt und in die Dörfer und singen an, die Binsenblätter und überhaupt jegliche Vegetation zu verurteilen. Amäßiglich bedeckten sich die Straßen und Horte mit so ungeheuren Massen von Heusiedlungen, daß das Gehebe auf den Straßen schwierig wurde. Am 21. April mußten die Stadtleute endlich auf Besuchung der Behörden ihre Magazine und Läden schließen, um mit vereinten Kräften sich an die Vernichtung der schädlichen Insekten zu machen. Das geweine Volk verbreitete sich diesen Mitteln gegenüber vorurtheilsvoll. Anfanglich hielt dasselbe es für eine große Sünde, die Heusiedlungen zu tödten, besonders, als daß keine darauf bezahlige Verordnung der Behörden erfolgte. Da erlich die Polizei einen Befehl, nach welchem die Bewohner eines jeden Hauses verpflichtet waren, in einer bestimmten Zeit geldlose Heusiedlungen in einem Bericht von zwei Kuben zu zerstören. Gegenwärtig sind alle Kämme mit Heusiedlungen besetzt, so daß man das Wasser nur mit einer gewissen Leidenschaft genehmigen kann. Viele Familien konnten eine ganze Woche hindurch nicht kochen und Brod backen, weil ihre Häuser und die Döser in denselben durchständig mit Heusiedlungen angefüllt waren. Dabei scheuteten sich viele Menschen, diese schädlichen Schläre zu tödten, sondern suchten dieselben durch Weibrauch und anfangen den Nieren zum Rückzug zu bewegen. Die Heillichkeit hielt Heusiedlungen die Heusiedlungen für ein von Gott geschaffenes Werkzeug und verurteilte fast eine ganze Woche hindurch zur Verbrennung dieselbe Berichts-Gottesdiensste. Am 20. April begab sich der Arztkandidat mit Gesellen und Vertretern der Bevölkerung ins Dorf Goratschinod und holte von dort aus der Kirche die Gedenke des heiligen Jakob ab, welche er dann um die Stadt legen ließ. Einige Gauner benutzten die Stimmung der Bevölkerung und stellten Sammlungen, angeblich für die Hochleidenden. Werhin man tritt, findet man Massen von geißelten Heusiedlungen, welche verlossen und die Erde mit Blasphemien erfüllt. Wenn nicht die nördlichen Magazinen ergriffen werden, so werden wahrscheinlich auch verschiedene Epidemien nicht ausbleiben.

Der am 12. Mai plötzlich aus Peterburg verschwundene Graf Kosfall ist in der That der Mörte der nihilistischen zum Opfer fallen. Im Walde längs der Peterbojerstraße, 15 Werst von Peterburg entfernt, hat man, wie der "Golo" meldet, seinen Leichnam in Versteckung übergegangenen Leidnam aufgefunden. Gleichzeitig wird auch andererseits gemeldet, daß nach der Ausbildung der Leiche in Peterburg Plakate aufhängt wurden, deshalb, daß Graf Kosfall von dem revolutionären Executivkomitee zum Tode verurtheilt, und daß an ihm dieses Urtheil ausgeübt worden ist. Bei der Leiche wurde sowohl die Briefkette, als auch eine goldene Uhr vorgetragen. Der Verdacht des Raubmordes ist somit gänzlich ausgeschlossen. Die russische Regierung lädt durch ihre Organe verdeckt, daß Graf Kosfall selbst das Leben genommen habe, und sieht als Motiv des Selbstmordes den Schmerz über den Tod seiner Mutter an. Nun aber diese Dame schon vor einem Jahre verstorben. Würde Graf Kosfall durch den Tod seiner Mutter zum Selbstmorde gezwungen worden sein, so hätte er sicherlich nicht ein Jahr mit der Ablösung desselben gezögert.

Petersburg, 2. Juni. Das Bestinden der Großfürstin Anna Pawlowna hat sich nach dem neuesten Bulletin wesentlich verbessert, die Gemüthsstimmung ist eine gehobenere, auch ist milder Appetit eingetreten. Bekannte Symptome sind zur Zeit nicht vorhanden. — Auch Akro wird gemeldet, daß in Gewicht des ergangenen Urtheilsurteils der preußische Staatsgebelde Ludwig Brandtner, der Edelmann Valerian Offenbach der Unbekannte, der sich den Namen Antonoff beigelegt hatte, am 26. d. M. mittelst des Stranges hingerichtet worden ist. Die neugeborene Sophie von Herzfeld erkannte Todesstrafe wurde Zwangsarbeitssklavie von unbestimmter Dauer umgewandelt. Sicilien. Aus Catania meldet man vom 31. Mai: Der vorstrom an der Ostseite des Actea hat eine beträchtliche Auswirkung angenommen. Die lava entstellt zahlreichen Anatern in et Gruppen. Diese nimmt ihren Lauf gegen den Alcantarafluss und das Dorf Mojo. Man beschützt großen Schaden. Der vorstrom rückt in einer Breite von etwa 200 Metern gegen den cantata-Flug vor und war Sonnabend ungefähr noch einen

Aus der spanischen Hauptstadt wird etwas als möglich gesetzt, was in Deutschland unmöglich scheint: eine Abmilderung Militärlasten. In einer in Madrid stattgehabten Versammlung von etwa 230 Deputirten sprach sich der Ministerpräsident Martinez Campos, dahin aus, daß er den Stand der Armee um 100 Mann reduzieren und alle mit möglichen Gründen einsetzen lassen wolle. Schließlich forderte Martinez Campos zur Vereinigung der Liberalen mit den Konserventen auf, um die schwelbenden Fragen, namentlich über die Kubanische, eine

| Beförderung von | | | | | | | | | |
|--------------------------------|---------------------------------------|-------------------------------|---|--|--|--|--|--|--|
| mpfswagen. | Sitzgäng. nicht | | | | | | | | |
| 4,40 | 6 12 3 6,50 | Kassel | 8,19 2,31 7,25 10,7 10,50 | | | | | | |
| | 6 10,0 8 + | Kassel (über Göttingen) | 10,48 11,25 12,50 10,7 10,50 | | | | | | |
| 6,30 | 10,2 2,31 7,25 | Berlin (Güteabteilung) | 10,20 10,25 11,10 10,7 10,50 | | | | | | |
| 8,45 | 8,35 7,20 6,20 7,20 | Berlin (via Südbahn) | 10,50 12,15 14,47 8,8 12,42 | | | | | | |
| | 6 12 3 4 6,20 | Bielefeld-Münster | 10,48 11,37 12,81 7,25 10,7 10,50 | | | | | | |
| (2,20 bis Birma) | 9,35 12 1 1 2 | Bielefeld (Kfz-B.) | 3,22 10,25 10,50 11,10 10,7 10,50 | | | | | | |
| 6,30 (9,20 bis Birma) | 11,15 | Bremen | 12,39 12,2 2,41 6,50 6,50 15,00 bzw. Bremen | | | | | | |
| 50 | 2,26 11,15 12,20 | Bremen | 10,12 8,29 2,1 5,46 10,20 | | | | | | |
| | 6 12 1 1 | Berlin (via Treptow) | 10,23 10,2 2,41 6,50 | | | | | | |
| 4,40 | 6 10,0 10,20 | Berlin (via Oder) | 8,19 7,25 10,7 10,50 | | | | | | |
| 4,40 | 6 9,10 12 3 4 6,00 9,20 | Bremervörde (via Lübeck) | 8,19 10,48 11,37 12,81 4,30 7,25 | | | | | | |
| | 7,20 2 8 | Bo. (via Düsseldorf) | 10,7 10,50 | | | | | | |
| 8,15 | 11,2 2 4,46 | Düsseldorf (via Südbahn) | 8,21 12,1 4,20 9,50 | | | | | | |
| 4,40 | 6 9,10 4 9,20 | Düsseldorf (via Reichenbach) | 10,27 10,25 11,10 11,50 8,25 12,42 | | | | | | |
| 6 9,10 12 3 4 6,00 9,20 | 9,20 (nur Sonntags n. Bremen) | Düsseldorf | 8,19 4,20 7,25 10,7 10,50 | | | | | | |
| 5,50 | 12,10 2,26 5 8 11,15 | Erkelenz | 10,33 (mit Montagssch. n. Düsseldorf) | | | | | | |
| | 13,20 | Erkelenz | 8,19 10,48 11,37 2,31 4,30 7,25 | | | | | | |
| 8,30 | 10,60 (Überbad) | Erlangen | 10,7 10,50 | | | | | | |
| 5,35 | 11,20 2,26 4,46 7,20 | Essen | 4,17 8,29 7,25 10,65 2,1 5,46 7,25 | | | | | | |
| | 10 4,1 | Essen | 10,20 | | | | | | |
| 6 12 3 6,00 | 6 12 3 6,00 | Groß-Gerau | 4,17 10,48 (2,1 bzw. Überbad) | | | | | | |
| 4,40 | 6 9,10 12 3 4 6,00 | Groß-Gerau | 5,46 7,28 10,20 | | | | | | |
| | 7,20 2 8 | Groß-Gerau | 8,21 10,59 11,34 11,34 2,38 4,47 | | | | | | |
| 8,15 | 11,2 2 4,46 | Groß-Gerau | 10,25 10,27 12,40 | | | | | | |
| 4,40 | 6 9,10 12 3 4 6,00 | Groß-Gerau | 11,37 2,21 7,25 10,50 | | | | | | |
| | 7,20 2 8 | Groß-Gerau | 8,19 10,48 11,37 4,30 7,25 10,7 | | | | | | |
| 8,15 | 11,2 2 4,46 | Hannover | 10,50 | | | | | | |
| 4,40 | 6 9,10 12 3 4 6,00 | Hannover | 7,48 10,45 2,1 5,46 9,33 | | | | | | |
| | 7,20 2 8 | Hannover (via Bremen) | 10,37 (nur mit Hannover) 12,1 4,30 | | | | | | |
| 8,15 | 8,25 11,20 2,26 6,10 | Ho. (via Wiesa) | 7,1 9,50 | | | | | | |
| | 7,20 10,45 | Ho. (via Wiesa) | 7,38 (nur Wiesa) 8,27 11,34 | | | | | | |
| 4,45 | 8,25 8,25 2,26 7,40 | Hannover | 11,34 2,39 6,55 6,18 10,27 12,30 | | | | | | |
| | 4,40 6 10,3 6 | Hannover | 8,21 10,48 10,23 12,10 | | | | | | |
| 7,25 | 10,25 11,20 2 (10,10 nur | Hannover | 10,48 11,37 4,30 10,7 10,50 | | | | | | |
| n- und 10,25) | 5,5 6,45 | Hannover | 8,21 8,37 10,10 12,1 3,8 4,30 | | | | | | |
| | 6 11,15 | Hannover | 7,1 8,44 9,00 (12,5 zur Gehr- u. Brinkweg) | | | | | | |
| 4,40 | 4 8,26 | Hannover | 8,19 10,48 10,7 | | | | | | |
| | 4,40 9,25 | Hannover (via Oder) | 8,19 10,7 | | | | | | |
| 6 8,25 4 6,00 | 8,25 (nur Südbahn) | Hannover | 7,22 12,20 5,23 10,18 | | | | | | |
| 6 8,25 2 6,00 | 8,25 (nur Südbahn) | Hannover | 7,20 12,20 5,23 10,18 | | | | | | |
| 10 10,25 12 1 3 6,00 9,25 | 8,25 (nur Südbahn) | Hannover | 5,32 8,19 11,37 12,16 2,31 4,30 | | | | | | |
| | 11,10 | Hannover | 7,25 8,18 10,50 | | | | | | |
| 8 6 12 1 4 11,15 | 8 6 12 1 4 11,15 | Leipzig (via Görlitz-Bautzen) | 8,22 2,1 5,46 10,20 | | | | | | |
| | 1 9,25 2 | Leipzig (via Dipp.) | 8,22 19,30 6,53 | | | | | | |
| 1 1 9,25 | 8 6 12 1 4 11,15 | Leipzig (via Bautzen) | 8,22 8,8 2,3 | | | | | | |
| 10 6 8,25 2,26 6 11 2 10 10,25 | 8 6 12 1 4 11,15 | Leipzig (via Dresden) | 8,22 9,2 2,41 | | | | | | |
| Leipzig (nur Südbahn) | 10,25 (nur Südbahn) | Bremen (Reichenberg) | 10,45 2,1 5,46 (10,20 s. Bremen) | | | | | | |
| | 10,25 12,20 2,7 2,46 8,25 7 | Bremen (Reichenberg) | 10,30; 10,25 10,20; 10,25 10,20 | | | | | | |
| 4,40 | 7,20 10,25 6,50 10,25 | Bremen (Reichenberg) | 8,40 8,20 11,48 | | | | | | |
| | 11,40 12,20 1,40 2,47 6,25 8,25 10,25 | Bremen (Reichenberg) | 10,25 | | | | | | |
| | 12,20 12,20 1,40 2,47 6,25 8,25 10,25 | Bremen (Reichenberg) | 4,22 8,26 7,00 | | | | | | |